

Dieses Blatt erscheint in der Woche
zwölfmal.

Abonnements-Preis:
vierteljährlich für Berlin 7 M 50 Pf.,
für ganz Preussen, das übrige
Deutschland und ganz Oester-
reich 9 M.

Insertions-Gebühr:
die viergespaltene Zeile 40 Pf.

Berliner Börsen-Zeitung

Als Gratis-Beilagen erscheinen
ausser anderen
tabellarischen Uebersichten
eine Zusammenstellung
aller Submissionen,
Allgemeine Verlosungs-Tabellen
und Restanten-Listen.

Alle Postanstalten, Zeitungs-Spediteure und unsere Expedition nehmen Bestellungen an.

Die einzelne Nummer kostet 10 Pf.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstrasse No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Unsere Leser und Freunde ersuchen wir, die **Bestellung unserer Zeitung** für das **nächste Quartal** recht bald bewirken zu wollen, damit wir die Stärke der Auflage danach bemessen und die Unannehmlichkeit vermeiden können, bei verspäteter Bestellung unvollständige Exemplare zu liefern.

Die „**Berliner Börsen-Zeitung**“, in ihrer Abend-Ausgabe das inhaltreichste und angesehenste finanzielle Fachblatt Deutschlands, in ihrer Morgen-Ausgabe eine politische Zeitung im umfassendsten Sinne des Wortes, erscheint unverändert wie bisher 12mal in der Woche auch im nächsten Quartal. Die Abonnements- Bedingungen bleiben unverändert. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches sie den Lesern bietet, die Promptheit ihrer Nachrichten, die grossen tabellarischen Beilagen, welche sie fast in jeder Woche giebt, sind so bekannt, dass wir es uns versagen können, zur Empfehlung derselben noch irgend etwas hinzuzufügen.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Zeitungs-Spediteure und die Expedition der Zeitung an.

„**Berliner Börsen-Zeitung**“,
Berlin W., Kronen-Strasse No. 37.

Telegraphische Depeschen.

Glasgow, 30. September, Vorm. 11 Uhr 10 Min. (C. T. C.) Roheisen. Mixed numbers warrants 42 sh. 7 d.

Hamburg, 30. September. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Es notiren die Actien der Norddeutschen Bank heute 140. Als Grund wird angegeben, dass die Zinsen der Fürst Wittgenstein'schen Hypotheken-Anleihe nunmehr vollständig, und zwar mit Verzugszinsen bei der Norddeutschen Bank einbezahlt worden sind.

Hamburg, 30. September. (C. T. C.) Der Postdampfer „Rhaetia“ der Hamburg Amerikanischen Packetfahrt - Actiengesellschaft hat, von New-York kommend, gestern Abend 10 Uhr Lizard passirt und der Postdampfer „Saxonia“ derselben Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern in Vera-Cruz eingetroffen.

Basel, 30. September. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Auf der Eisenbahnlinie Genoa-Pisa ist die Brücke bei Massa durch die schnell gestiegenen Gewässer fortgerissen und der Verkehr dadurch unterbrochen worden. Durch diese Thatsache scheint die Alarmanricht der „Schweiz Grenzpost“ entstanden zu sein, dass auf der Linie der Gotthardbahn die Tomba-Brücke bei Thuisis weggerissen worden ist.

London, 30. September, früh. (C. T. C.) Der „Standard“ meldet aus Konstantinopel, zufolge des Irade, welcher die Concentrirung von Truppen an der Rumelischen Grenze und bei Salonichi anordnet, ist die Orientbahn angewiesen worden, eine Anzahl Eisenbahnwagen zum Transport von Truppen vorzubereiten.

Bukarest, 29. September. (C. T. C.) Hier eingetroffene Depeschen melden, dass der Dampfer „Hildegard“ heute Truppen in Rustschuk landete. Die Eisenbahn von Basardzik nach Philippopol ist nur noch für Militairtransporte bestimmt.

Belgrad, 29. September. (C. T. C.) Nach hier eingegangenen Nachrichten ist Djakova in Altserbien von 3 Tabors Nizamtruppen besetzt worden. Die aufständische Bewegung der Arnauten dauert fort.

Philippopol, 29. September. (C. T. C.) (Telegramm des „Reuter'schen Bureau.“) Den Behörden in den Städten ist aufgegeben worden, Sorge zu tragen, dass die Männer im Alter von 18 bis 32 Jahren sich als Freiwillige eintragen lassen und sich für den Dienst bereit halten, sobald solcher notwendig wird. Ein besonderes Corps wird aus den gebildeten Klassen errichtet, um die Ordnung in den Städten während der Nachtzeit aufrecht zu halten. Der Fürst sandte eine aus drei Personen (Tchamakov, Hodji und Petroff) bestehende Deputation an den Sultan, um ihm zu versichern, dass vollständige Ordnung und Friede in der Provinz herrschen.

Smyrna, 29. September. (C. T. C.) Se. K. Hoheit der Prinz Friedrich Leopold von Preussen ist gestern hier angekommen.

Calcutta, 29. September. (C. T. C.) Ein Orkan zerstörte Falsepoint in Bengalen, insbesondere die Schiffsanlagen, mit Ausnahme des

Leuchthurms. An 300 Personen sind ums Leben gekommen. (Siehe auch am Schluss des Blattes.)

Berlin, den 30. September.

— Die demnächst in Konstantinopel zusammentretende Botschafter-Conferenz wird nur eine Basis für weitere Verhandlungen zur Lösung der Bulgarisch-Ostrumelischen Frage zu suchen haben. Man giebt sich in diplomatischen Kreisen der Hoffnung hin, dass dies auch gelingen werde, obwohl man sich noch nicht darüber klar ist, ob die Fortsetzung der Verhandlungen dann direct von Cabinet zu Cabinet stattfinden oder ob zu diesem Zwecke eine Europäische Conferenz einberufen werden wird. Die Konstantinopeler Conferenzen, welche von der Russischen und der Deutschen Regierung in Vorschlag gebracht worden sind, werden daher auch nicht den Charakter einer Conferenz an sich tragen, sondern eigentlich mehr Besprechungen der dortigen Vertreter der Berliner Signatarmächte sein. Der Zeitpunkt, wann diese Conferenzen beginnen sollen, ist noch nicht bekannt; doch beabsichtigt man, hierfür einen möglichst nahen Termin in Aussicht zu stellen. Allerdings müssen zuerst die Instructionen für die Vertreter ausgearbeitet werden, und die Cabinetes sind daran, über diesen Punkt eine Verständigung herbeizuführen.

— Von einem gelegentlichen Correspondenten erhalten die „Pol. Nachr.“ aus Rustschuk vom 25. l. Mts. den nachstehenden Brief, welcher beweist, mit welcher Vo sieht dermalen die sensationellen Meldungen, die von verschiedenen Punkten der Balkanhalbinsel eintreffen, zu behandeln sind. Der Brief lautet wie folgt: „Es werden hier zu verschiedenen Zwecken derzeit die muthwilligsten Gerüchte verbreitet. So heisst es, dass Oesterreich - Ungarn drei Armeekorps mobilisirt habe, um sich Salonichis zu bemächtigen. Ein anderes Gerücht wieder spricht von einem Entschlusse des Russischen Cabinetes, in die Action einzutreten, und damit zusammenhängenden, grossen Rüstungen desselben. Es werden auch Nachrichten vom Eintreffen zahlreicher Officiere aus Russland colportirt, welche angeblich unterwegs nach Ostrumelien sind, um in Bulgarische Dienste zu treten. Die Möglichkeit, dass uns die nächsten Tage solche Gäste aus Odessa und Moskau bringen, will ich zwar durchaus nicht als ausgeschlossen betrachten, doch haben genaue Nachforschungen ergeben, dass die erwähnte Behauptung völlig grundlos ist. Die in der Bulgarischen Armee bereits dienenden Russen nehmen den Auftrag des Zaren, der Bewegung in Bulgarien und Ost-rumelien keinen Vororschub zu leisten, sehr ernst, denn thatsächlich enthalten sie sich hier jeder Dienstleistung und überlassen die Mobilisirungs-Thätigkeit ganz ihren Bulgarischen Collegen. Andererseits sind die Gerüchte von Schlägereien zwischen Bulgaren und Russen völlig aus der Luft gegriffen. Es genügt übrigens zur Erklärung aller dieser Gerüchte und der sensationellen Meldungen, die von hier aus in die Welt gesendet werden, die Anführung der Thatsache, dass die aus

Bukarest ausgewiesenen Redacteurs der „Indépendance Roumaine“, die Herren Ciurov und Galli, sich hier befinden und sich mit der Lancirung solcher Märchen und marktschreierischer Telegramme die Zeit vertreiben.“

— Aus Konstantinopel schreibt man der „Pol. Corr.“: Der Pforte sind schon seit mehr als Jahresfrist recht allarmirende Berichte aus Ostrumelien über agitatorische Umtriebe dasselbst zugekommen. Anfangs legte sie diesen Meldungen erste Bedeutung bei, da sie nicht als locale Erscheinungen aufgefasst wurden, man vielmehr in denselben die verborgene Hand einer Europäischen Grossmacht suchte, welche hinter den Coulissen geschickt die Fäden leite. Nach und nach begann aber dieses Misstrauen gegen Russland zu weichen, und man legte den Berichten aus Ostrumelien geringere Bedeutung bei. Als nun die letzten Ereignisse blitzartig eintraten, belebte sich vor Allem das alte Misstrauen gegen Russland aufs Neue, ja man glaubte es sogar mit einer Europäischen Verschwörung zu thun zu haben. Doch währte diese Auffassung nicht lange. Was Russland betrifft, liess man sich nach und nach überzeugen, dass man in Petersburg wohl die unionistische Bewegung gekannt, von dem Revolutionsacte in Philippopol aber absolut keine Kenntniss, ja nicht einmal eine Ahnung gehabt habe. Diese Fluctuationen der Auffassung spiegeln sich natürlich in den Minister - Conseils wieder. Letztere liefen durch mehrere sehr verschiedene Phasen. Bald witterte man ein Europäisches Complot, so dass Furcht und Sorge jede Kraft des Entschlusses lähmten, bald wieder die militairische Partei die Oberhand und man discutirte Flottendiversionen gegen Varna und Burgas und Besetzung dieser Punkte, um in mehreren Colonnen gegen Ost - Rumelien zu gehen. Jetzt wollte man dem Fürsten Alexander ein Ultimatum mit der Anforderung schicken, Ostrumelien innerhalb 48 Stunden zu räumen, gleich darauf neigte man mehr zu der Idee, alle Botschafter um Rath zu fragen, bevor man Entscheidendes thue. Da nun letztere anfänglich durchgehends ohne Instructionen zu sein erklärten, wurde ein Commissions zwischen der Kriegs- und Friedenspartei geschlossen, dahin gehend, einerseits eine diplomatische Action durch ein Circular an die Mächte einzuleiten, welches deren Intervention anzurufen hätte, andererseits militairische Vorkehrungen zu treffen, um eventuellen Falles zum bewaffneten Einschreiten bereit zu sein. Selbst dieses Circular wurde aber mehrere Tage zurückgehalten, so dass man in der hiesigen Diplomatie, als es zuletzt doch abging, anfangs glaubte, es handle sich um ein zweites Circular, während bloss das erste Circular sehr verspätet abgegangen war. Der Sultan selbst drängte mit seinen Anschauungen zur Friedenspartei. Es ist aber klar, dass gegen den Grossvezir und seine ministeriellen Collegen im Palaste lebhaft Anklagen erhoben wurden, weil dieselben nichts von dem gewusst hatten, was in Ostrumelien vorgehe, dass ihnen der Vorwurf gemacht wurde, stets irrige Ansichten über Russland gehegt und aus-